

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis halbjährlich 65 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Verlehr monatlich 1.50 M. ; Einzelnummern 10 Pf. Ciccotonto Nr. 60 bei der Oberamtspoststelle Neuenbürg Zweigl. Wildb. ; Bankkonto: Enzthalbank Komm.-Gef. Haberle & Co. Wildbad. ; Postfachkonto Stuttgart, 29 174.

Anzeigenpreis: Die einpaltige Zeile oder deren Raum im Bez. Grundpr. 15 Pf., außerh. 20 einschl. Inf.-Steuer. Restamezeile 40 Pf. ; Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Auslieferung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. ; Schluß der Anzeigennahme tägl. 8 Uhr vorm. ; In Kontraktfällen od. wenn gerichtl. Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachschlagewähr. weg.

Druck, Verlag u. Hauptschriftleitung Theodor Graf. Für den lokalen Teil verantwortl. Carl E. Flum in Wildbad



Nummer 145 Freitag, den 25. Juni 1926 61. Jahrgang

Volk und Inflation in Frankreich

Ein bekannter Pariser Nationalökonom, einer der besten Kenner des deutschen und französischen Wirtschaftslage schreibt:

Nirgends verfolgt man wohl die Bewegungen des Frankens mit größerer Aufmerksamkeit und vielleicht auch mit größerem Eifer als in Deutschland. Schadenfreude spielt nur selten mit, aber daß keiner, ebensowenig der einzelne wie die Volksgemeinschaft, von den Erfahrungen des Nachbarn etwas lernt, daß die Verhältnisse sich „gerade wie bei uns“ entwickeln, daß die Franzosen mit Blindheit geschlagen seien, das kann man sehr oft in Deutschland, beinahe von jedem hören.

Nicht mit Unrecht. Der Verlauf der schleichenden Inflationskrankheit ist wohl überall ähnlich. Sie steckt schon im Blut und hat den ganzen Organismus vergiftet, bevor der Patient von ihr behelligt wird. Dann kommen, in unregelmäßigen Abständen, Fieberanfälle, so, als im vorigen Jahre das Parlament sich gezwungen sah, die Höchstgrenze der Notenausgabe der Bank von Frankreich in drei Abstufungen um nicht weniger als 18 Milliarden heraufzusetzen. Dann erfolgt eine Zeitlang keine auffällige Verschlimmerung. Nachdem im Frühjahr 1924 das englische Pfund, das sprunghaft auf 125 Franken gestiegen war, mit Hilfe der Morgan-Anleihe auf 64 herabgedrückt wurde, fand es etwa ein Jahr lang sein Gleichgewicht zwischen 90 und 100 Franken. Vom Herbst 1925 an keierte es aber wieder langsam und unaufhörlich bis auf 130 empor. Rückwärts gab es öfter, aber die Schwankungen wurden immer geringer, bis Mitte Mai 1926 die Rekordzahl von 175 erreicht wurde. Wenn auch die neue Intervention wirkte und man die Zahl 143 wieder nannte, so ist kein Zweifel möglich: die Krankheit ist da.

Auch scheint das bis jetzt angewandte Heilverfahren — insofern von einem solchen die Rede sein kann — dem seinerzeit in Deutschland versuchten sehr zu ähneln. Was bekommt man nicht an wissenschaftlichen oder laienhaften Erörterungen über Probleme der Defizitwirtschaft, der Inflation und Deflation zu lesen oder zu hören. Jetzt soll ein neu gebilligter Ausschuss von Sachverständigen unter dem Vorsitz des Herrn Sergeant, des früheren Gouverneurs der Bank von Frankreich und jetzigen Präsidenten der Banque de l'Union Parisienne, mit der Lösung betraut werden. Dieser Ausschuss erinnert, obgleich die Ausichten viel ärmlicher sind, an die Verhandlungen der deutschen Sozialisationskommission. Der Mißerfolg der Anleihe mit werbefähigen Zinsen des Herrn Caillaux war fast ebenso kläglich wie der der Prämienanleihe der provisorischen Regierung in Deutschland. Hilfen und drüben sind Großindustrielle mit Angeboten zur Unterstützung der Währung hervorgetreten. Sozialisten sprechen eine Vermögensabgabe das Wort. Hüben und drüben fruchteten Zwangsmassnahmen, wie Devisen- und Handelskontrolle recht wenig. Lächerlicher als das Reichsnoteopfer ist womöglich die contribution volontaire mit ihrem bisherigen Ergebnis von 150 Millionen. Schon jetzt soll die Goldreserve der Bank von Frankreich herab wie die der früheren Reichsbank im Jahre 1923.

Abschlüssen bietet auch endlich die Stimmung und das äußere Lebensbild in beiden Ländern. Paris, die Riviera, die Bretagne lächeln von Ausländern. Bessere englische Arbeitslose leben mit ihrer staatlichen Unterstützung „wie Gott in Frankreich“. Schieber von Beruf, Inflationsgewinnler des Handels und der Industrie kommen sich gegen die Erstarkung der Währung, wenn sie auch nicht gerade das Tempo der Verschlechterung zu beschleunigen suchen. Geschäftsleute haben, besonders in den letzten Wochen, gelernt, ihre Preise der Devisenkurve schnell anzupassen. Die Kursangabe der Pfunde rückt schon in das erste Blatt der Zeitungen. Vor allem ist die Unwissenheit des Publikums aerader verblüffend. Wenn ein Hamburger Bankier 1919 die Neuerung tat, Männer, die von Amts wegen über die Valuta unterrichtet sein mußten, hielten noch vor dem Krieg das Wort für einen Mädchennamen, so möchte man behaupten, die Menschen hierzulande sprächen um so häufiger und höflicher von dieser Person, je weniger sie ihren Charakter kennen.

So liegt der Schluß nahe: dem Schicksal der deutschen Mark wird auch der Franken nicht entgehen. Gibt aber dieser Schluß nicht allzu lähnen den Freianissen voraus? Heißt ähnlich wie identisch? Waa sein, daß die Geschichte sich doch wiederholt; ein ganz gleiches Schauspiel hat sie aber bis jetzt nicht zweimal gegeben.

Liegen doch die Verhältnisse 1926 nicht genau so wie von 1920 bis 1923. Trotz Waffenstillstands und Revolution hat es lange gedauert, bis das Ausland der deutschen Währung mißtraute. Frankreich hat weder Niederlage noch Unruhe gekannt. Es hat zwar schwere Verluste erlitten. Aber wer sollte an dem Wert seiner innern Kraft zweifeln? Es will manchmal dünken, als ob das Baissenspiel eher ein politisches Druckmittel wäre. Ist überhaupt anzunehmen, die Welt möchte nochmals das gleiche Experiment machen wie mit Deutschland? Hätten also alle Völker so wenig aus der Erfahrung gelernt? Oder hat sich die Einsicht Bahn gebro-

Tagesspiegel

Der bekannte Schriftsteller und Kolonialpolitiker Dr. Paul Rohrbach ist aus der demokratischen Partei ausgestiegen.

Im Danziger Volksrat wurde mit der erforderlichen Zweidrittelmehrheit das Aufwertungsgezet angenommen. Dadurch ist die Aufwertungsfrage für Danzig endgültig entschieden.

Die amerikanische Regierung hat die Erhöhung der Einfuhrzölle auf deutsche Stahlwaren wieder rückgängig gemacht.

In Portugal ist das Ständrecht verhängt worden.

Das englische Unterhaus hat die Regierungsvorlage über die Neuordnung der englischen Kohlenindustrie aufgegeben. Der Ablehnungsantrag der Arbeiterpartei wurde mit überwältigender Mehrheit abgelehnt.

Der schweizerische Nationalrat hat ein Gesetz angenommen, das den Beamten jede Teilnahme an einem Streik oder die Aufforderung zu einem solchen verbietet.

den, daß ein jeder mehr an der Erholung als an dem tödlichen Sturz einer fremden Währung Interesse habe? Die Haltung der Franzosen selber zeigt einen scheinbar unerklärlichen und unüberbrückbaren Gegensatz. Der Vorwurf kann ihnen schwerlich eripart werden, daß sie zur Bekämpfung der Inflation noch keine entscheidenden Schritte unternommen haben. Auf der andern Seite aber ist nicht zu leugnen, daß bis auf eine verschwindende Minderheit keiner die Inflation gern sieht, geschweige denn herbeisehnt. Das Gegenteil trifft viel eher zu: alle sind von der Notwendigkeit überzeugt und von dem einmütigen Willen befeelt, den Franken nicht ins Bodenlose sinken zu lassen.

Bei näherer Betrachtung erscheint dieser Widerspruch vielleicht weniger schroff. Vor allem muß gesagt werden: die Ursache ist die Umgestaltung der Vermögenslagen, die unersättliche Folge der Inflation, bei weitem nicht so auffällig und auch nicht so durchgreifend wie in Deutschland, selbst in den Jahren 1920 bis 1922. Zwar stehen Staatspapiere und Hypotheken, in Gold umgerechnet, schon unter dem Maß der ausgewerteten deutschen. Zwar sind die Gehälter der Angestellten und Beamten durchschnittlich etwa auf das Dreifache gestiegen, während der Lebenshaltungsindex zwischen 5 und 8 steht. Eine Mietenzwangswirtschaft besteht immer noch. Wo aber wären solche Zusammenballungen wahrzunehmen, wie sie in Deutschland durch die Konzentrationsbewegung in den Kriestonzeiten zustande kamen? Neugründungen und Kapitalerweiterungen von Aktiengesellschaften überschreiten nicht das gewöhnliche Maß. Die Führung haben immer noch die Banken. Sie sind dieselben strengen Brotherrern geblieben wie zuvor. Die Bank von Frankreich ist keine willige Dienerin des Staates. Das Vorgehen als Bereicherungsmittel ist den Leuten schon deshalb in der Regel nicht gelungen, weil das Geld überhaupt schwer zu bekommen ist. Von Abtragung der Hypotheken oder Obligationenschulden ist nicht die Rede. Kapitalien sind allerdings in bedeutendem Umfang ins Ausland geflüchtet, aber nicht aus Scheu vor den Wiedergutmachungsverpflichtungen; sie brauchen bloß eine Klärung der Lage, aber kein Londoner Abkommen abzuwarten, um ins Land zurückzukehren. Regierung und Industrieverbände haben vor dem Festlegen der Kapitalien in sogenannten Sachwerten gewarnt. Wenn öfter auch Geschäfte in werbeständiger Währung abgeschlossen werden, so ist es durchaus nicht Pflicht, daß in Läden oder sonstwo fremdes Geld als Zahlung angenommen wird. Wer das versuchen möchte, begegne nicht einem schmunzelnden Antlitz, sondern mürrischem mißtrauischem Blick. Mit einem Wort: es gibt keine allgemeine Flucht vor dem Franken.

Nicht nur für Ausländer, sondern auch für Heimische ist das Leben erträglich. An Bodenerzeugnissen fehlt es nicht, und selbst derjenige, dessen Einkommen eine bittere Verschlechterung erfahren hat, sährt sich bald lächelnd, bald schimpfend ein oder weiß sich schon zu helfen. Darum, auch weil es keine Arbeitslosigkeit gibt, gab es bis jetzt keine Störung des sozialen Friedens. Auch ist die Regierung nicht untätig. Sie verfolgt den Lauf der Dinge nicht nur mit einem, sondern mit zwei nassen Augen. Was sie wohl zögernd macht, ist — man muß es offen gestehen — die Angst vor der Wirtschaftskrise, die nach den Erfahrungen der andern Länder auf jede Stabilisierung unvermeidlich zu folgen scheint. Sie möchte Zeit gewinnen, bis der Flor fällt, der für die große Masse den turchibaren Ernst der Lage noch verschleierte, und wohl auch bis ein Weg ausfindig gemacht wird, auf dem die notwendige Gesundungskrisis an Schärfe und Grausamkeit verliert. Wenn auch zu spät, so ist doch der Haushalt ins Gleichgewicht gebracht, der Markotkrieg abgeschlossen und eine Regelung der äußeren Schulden erzielt worden. Ob der Verlust, das Parlament gleichsam auszuschalten, solange der Sachverständigen-

ausschuss einen Sanierungsplan nicht ausgearbeitet hat, genügt und zu glücklichem Ende führt? Ob die schleichende Krankheit trotzdem nicht eines Tages zum gewaltigen Ausbruch kommt? Wer ist Prophet, und gar im eigenen Lande? Nur so viel möchte man sagen: das Brutale, Revolutionäre liegt dem Franzosen nicht im Blut, und ein jeder hofft, weil eben der alte Wille vorhanden ist, daß ein Weg sich finden läßt, die Menschen für die „große Heilung“ zu gewinnen.

Neue Nachrichten

Das Fürstengesetz

Berlin, 24. Juni. Im Rechtsausschuss des Reichstags, der gestern die Paragraphen 1—7 des Fürstentkompromisses angenommen hat, wurde die Einzelberatung des Gesetzes bei § 8 fortgesetzt. Die Deutschnationalen ließen erklären, daß sie, wie bisher, sich bei allen Abstimmungen der Stimme enthalten würden. Die Sozialdemokratie hat einen Antrag gestellt, nach dem Zivilisten, Kronsidekommissrenten, Krondeklarationsrenten und ähnliche Renten entschädigungslos fortzufallen. Von der Bayerischen Volkspartei wurde demgegenüber darauf hingewiesen, daß auch vom preußischen Finanzministerium ein Teil der Kronsidekommissrenten als Privatbesitz anerkannt werde. Ein Vertreter des preuß. Finanzministeriums erklärte darauf, das Finanzministerium habe das niemals anerkannt, sondern im Gegenteil stets den öffentlich-rechtlichen Charakter dieser Renten betont, der eine Entschädigung ausschliesse. In dem Vergleich sei dieser Standpunkt auch durchgesetzt worden. Abg. Dr. Wunderlich (D. Volksp.) erklärte, er sei vorbehaltlich der Zustimmung seiner Fraktion bereit, trotz schwerer Bedenken dem sozialdemokratischen Antrag zuzustimmen, um das Zustandekommen des Gesetzes überhaupt zu ermöglichen. Auch das Zentrum stimmte dem Antrag zu. Dagegen stellte die Bayerische Volkspartei einen Gegenantrag, wonach diese Renten zur Streitmasse geschlagen werden sollen. In der weiteren Aussprache über den § 8 stimmten auch die Demokraten dem sozialdemokratischen Antrag zu. Die Sozialdemokraten ließen erklären, daß mit der Zustimmung zu ihrem Antrag die politische Ausbalancierung noch nicht erreicht sei und sie sich weitere Forderungen vorbehalten müßten. Darauf wurde der sozialdemokratische Antrag mit 16 gegen 9 Stimmen bei 3 Stimmenthaltungen angenommen. Dagegen stimmten die Deutschnationalen, die Bayerische Volkspartei und die Wirtschaftliche Vereinigung, sowie die Volksfischen. Die Kommunisten enthielten sich der Stimme. § 8 in der Fassung der Regierungsvorlage ist damit gefallen und durch die sozialdemokratische Fassung ersetzt. Der Rechtsausschuss kam heute mit der Fürstentabstimmungsvorlage nur bis § 9, der wie in den früheren Abstimmungen, mit den Stimmen der Regierungsparteien gegen die der Kommunisten durch Stimmenthaltung der Deutschnationalen und Sozialdemokraten angenommen wurde. Der Ausschuss vertagte sich dann auf Freitag.

Das bayerische Ermächtigungsgesetz

München, 24. Juni. Der Entwurf eines Gesetzes über Vereinfachung der Staatsverwaltung und über Verringerung des Finanzungleichs zwischen Ländern und Gemeinden ermächtigt in Artikel 1 das Gesamtministerium für die Dauer des gegenwärtigen Landtages zum Zwecke der Vereinfachung und Verbilligung der Staatsverwaltung durch Verordnung nach Einvernahme eines vom Landtag gewählten Ausschusses: 1. Das Verfahren vor den Behörden zu vereinfachen und zu vereinfachen; 2. die Einrichtungen aller staatlichen Behörden und Anstalten durch ihre Vereinfachung, Zusammenlegung oder Aufhebung zu vereinfachen; 3. diese Sparmassnahmen auch bei den berufsständigen Vertretungen des öffentlichen Rechts entsprechend durchzuführen. — Artikel 2 verkürzt bis auf weiteres den Anteil der Gemeinden an der Umsatzsteuer um 16 Millionen Reichsmark für das Reich. — Artikel 3 ermächtigt das Gesamtministerium, landschaftliche Gebäude von der Abgabe zur Förderung des Wohnungsbaues und für Kulturzwecke zu befreien. Die für die Arealsteuer vorgesehene Höchstgrenze wird aufgehoben. — Artikel 2 und 3 sollen mit Wirkung vom 1. April 1926, Artikel 1 mit dem Tage der Verkündung in Kraft treten. Dem Gesetzentwurf ist eine allgemeine und eine besondere Begründung beigegeben.

Wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet, sind die Regierungskreise einschließlich der Deutschen Volkspartei nach den heutigen Verhandlungen der Regierungskoalition der Zuversicht, daß das Fürstentkompromiß mit den Stimmen der Sozialdemokratie zustande kommen werde, auf deren Seite Geneigtheit zur Annahme bestehe. Die Regierungskoalition sei bereit, den Forderungen der Sozialdemokratie entgegenzukommen. Sie halte eine Verständigung mit den Deutschnationalen für ausgeschlossen. In diesem Sinne soll der Volksparteier Scholz sogar erklärt haben, mit den Deutschnationalen könne man ein solches Gesetz überhaupt nicht machen. Von deutschnationaler Seite wird uns erklärt, die Deutschnationalen hätten keine Verantwortung,

von ihrer bisherigen Stellung abzugehen und dem Gesetz zu einer Zweidrittelmehrheit verheißt. Auf eine Anfrage über die Behandlung des Kronlebens Delts erklärte der Reichskanzler, daß es nach Auffassung der Reichsregierung darauf ankomme, wie ein bestimmtes Vermögensobjekt in den Besitz des Fürstenhauses gekommen sei. Wenn das durch Rabinowitschorden geschehen sei, so werde zu unteruchen sein, aus welchen Mitteln das Entgelt genommen würde. Wenn nicht festgestellt werden könne, daß es Privatmitteln waren, so gelte das Objekt als Staatseigentum.

Die neue französische Regierung

Paris, 24. Juni. Das neue französische Kabinett hat folgende Zusammenfassung: Briand Ministerpräsident und Auswärtiges, Caillaux Finanzen, Pierre Laval Justiz, George Lengues Marine, General Guillaumat Krieg, Chapal Rogaro öffentlicher Unterricht, Pierrier Kolonien, Binet Landwirtschaft, Durand Inneres, Daniel Vincenz öffentliche Arbeiten, Durafour Arbeitsminister, Jourdain Pensions. Es sind in ihm vertreten: 4 Angehörige der republikanisch-demokratischen Linken, 5 Radikalsozialisten, 2 Sozialrepublikaner, 4 Vertreter der republikanischen Linken, ein feiner stehender Kreisen bestätigt man, daß der neue Finanzminister eine entschiedene Annäherungspolitik zwischen Frankreich und Deutschland befürworten werde. Sein Plan bestehe darin, der nach seiner Ansicht frankreichfeindlichen englisch-amerikanischen Front eine deutsch-französische Front entgegenzustellen. Zu diesem Zweck möchte er entschieden die Mobilmachung der deutschen Eisenbahnobligationen energisch fördern, um so mehr, als dem Schatzamt, wie verlautet, für den nächsten Monat neue große Schwierigkeiten bevorstehen. Auch die deutschen Sachlieferungen möchte Caillaux nicht als bisher entwickelt wissen. Poincaré soll über seine Ausmerzung sehr ungehalten sein. Die Folge dürfte sein, daß die Freunde Poincarés die Regierung bekämpfen werden umso mehr, als sie keinen Vertreter der Rechtsparteien umfaßt. Briand versammelte gestern abend um 10 Uhr im Quai d'Orléans seine neuen Mitarbeiter zu einer ersten Unterredung. Er hat vorgeschlagen, daß ein Oberkommissar für Sparmaßnahmen und Verwaltungsreform ernannt wird. Caillaux hat diesen Vorschlag unterstützt, aber erklärt, dieser Oberkommissar müsse vom Finanzministerium genehmigt werden. Dieser Vorschlag wurde gutgeheißen. Die meisten Minister sind von Caillaux' Willen gewärt, besonders der Kriegsminister. Caillaux wollte im Kriegsministerium eine Personlichkeit wissen, die sich seinen einschneidenden Sparmaßnahmen im Kriegsministerium fügen wird. General Guillaumat, der Oberkommandierender der Rheinarmee war, wird wahrscheinlich durch General Nollet ersetzt werden.

Was die Haltung der verschiedenen Fraktionen der Kammer und des Senats betrifft, so gibt man in parlamentarischen Kreisen im allgemeinen zu, daß das Kartell, die Sozialisten inbegriffen, geschlossen für die Regierung stimmen wird und daß die Regierung in der Kammer auf die Unterstützung von 320 Stimmen rechnen kann. Die Nationalsozialistische Gruppe Marin steht dagegen dem neuen Kabinett ablehnend gegenüber, besonders wegen der radikalen Art der Ausschiffung Poincarés. — Das neue Kabinett Briand wird von der Presse günstig aufgenommen. Rechtsstehende Blätter sagen für die nächste Zeit eine Art Staatsstreich voraus, den Caillaux im Einsvernehmen mit dem Innenminister und Kriegsminister ins Werk setzen würde. Die Forderung nach diktatorischen Vollmachten begründet Caillaux mit dem Hinweis, daß den Rückwirkungen drakonischer Zwangsmaßnahmen, die zur Sanierung der Finanzen unerlässlich seien, mit allen Mitteln vorgebeugt werden müsse. Man spricht von der Reduzierung der Arbeitslöhne und Beamtengehälter. Es werden Straßenkündigungen erwartet, die Caillaux auf keinen Fall dulden will. Einzelheiten über die Finanzpläne Caillaux' sind vorläufig noch nicht bekannt.

Deutscher Reichstag

Berlin, 24. Juni.

Im Reichstag legte gestern Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius mit empfehlenden Worten die Novelle zum Bankgesetz vor. Durch diese wird die Rediskontmöglichkeit für Schatzwechsel des Reiches wieder geschaffen. Der Rediskontant muß seinerseits aber die wechselseitige Verpflichtung der Reichsbank gegenüber übernehmen. Der Minister betont u. a., daß das Reichsbankdirektorium und die Reparationskommission sich mit der Novelle einverstanden erklärt hätten. Abg. Dr. Hergt (Dtl.) stimmt der Vorlage zwar zu, beantragt aber ihre Beratung im Haushaltsausschuß, um dort angesichts der bedrohlichen Entwicklung unserer Finanzen zu hören, wie sich der Reichsfinanzminister die Zukunft Deutschlands in finanzieller Beziehung vorstelle. Reichsfinanzminister Dr. Reinhold erklärt, der Abgeord-

nete Hergt habe die Zukunft unserer Finanzen außerordentlich schwarz gemalt, doch sei diese Schilderung absolut unzutreffend. Der Ueberschuß des letzten Etatsjahres sei mit annähernd 200 Millionen RM. genau so hoch, wie er ihn geschätzt habe. Seitdem hätten die Steuereinnahmen die Schätzungen noch übertroffen, im Mai um 17 Millionen. Es sei vollkommen unrichtig, von einem Defizit unserer Finanzen zu sprechen. Ohne Aussprache wird hierauf der deutsch-österreichische Schiedsgerichts- und Vergleichsvertrag in allen drei Lesungen angenommen. Bei der ersten Beratung des deutsch-schwedischen Handels- und Schiffsverkehrsvertrages entspinnt sich eine längere Debatte. Der Vertrag wird schließlich dem auswärtigen und dem handelspolitischen Ausschuss überwiesen und das Haus tritt alsdann in die zweite Beratung der Vereinbarungen mit Dänemark über Zollvereinfachungen für dänische Erzeugnisse und über die Behandlung deutscher Handlungsreisender in Dänemark ein. Dieser Vertrag wird nach Aussprache in namentlicher Abstimmung mit 221 gegen 158 Stimmen bei 10 Enthaltungen in zweiter Lesung angenommen. Die dritte Beratung wird auf Antrag der wirtschaftlichen Vereinigung im Hammelsprung mit 181 gegen 159 Stimmen von der Tagesordnung abgesetzt. Es folgt die dritte Beratung der von den Regierungsparteien eingebrachten Novelle zur Reichsversicherungsordnung und zur Angelegenheitsversicherung, die eine Anpassung an die Bestimmungen des Knappschaftsgesetzes will. Die Vorlage wird nach den Beschlüssen der zweiten Lesung in der Schlussabstimmung endgültig angenommen.

Württembergischer Landtag

Stuttgart, 24. Juni.

In der gestrigen Nachmittagsitzung des Landtags wurde die Erörterung über die Gebäudeentlastungssteuerver in den Rahmen der Beratung des Finanzjournals fortgesetzt. Dr. W. B. (W. B.) bezeichnete es für die Länder auf die Dauer als unerträglich, daß sie von den Beschlüssen des Reichstags abhängen, die aus politischen Gründen gefaßt seien und auf die wirtschaftliche Lage keine Rücksicht nehmen. Er begründete einen mit den Abgg. Bod (Z.), Schief (Dem.) und Rath (D. B.) gestellten Antrag, in Fällen, in denen durch die erhöhte Gebäudeentlastungssteuer die Belastung von Wohngebäuden über die bisherige Miete von 100 Prozent hinausgeht, eine Umlage der Mehrbelastung zu gestatten unter Herausgabe der Erwerbs- und Arbeitslosenunterstützung sowie der Kurzarbeiter. Der Minister Holz betonte, daß in der gegenwärtigen Zeit ein Teil der Mieterschaft eine Erhöhung der Miete schwer empfinden würde, fand es andererseits aber auch verständlich, daß sich der Hausbesitz gegen eine einseitige Belastung wehrt. Der Abg. G. (Z.) sah in der Finanzierung des Wohnungsbaus durch Anleihen eine Gefahr. Der Abg. Mauthe (Dem.) kündigte eine Steigerung der Erregung in Wirtschaftskreisen gegen die Gebäudeentlastungssteuer an und verlangte von dem Minister steuerliche Gerechtigkeit nicht nur gegenüber dem landwirtschaftlichen Teil der Bevölkerung. Finanzminister Dr. Dehlinger betonte gegenüber dem Vorredner, daß der Entwurf der Wirtschaft unter die Arme greife und sie entlaste. Darauf schritt man zu den Abstimmungen. Der kommunistische Antrag, die Rente der Königin zu streichen, wurde bei Stimmhaltung der Sozialdemokraten gegen die Stimmen der Kommunisten abgelehnt. Der Antrag Dr. Häcker (W. B.) betr. bedeutende Ermäßigung der Grunderwerbsteuer wurde angenommen und der Initiativgegenentwurf auf Verringerung des Schullastengesetzes mit 44 gegen 27 Stimmen der Demokraten, Sozialdemokraten und Kommunisten abgelehnt, desgleichen der kommunistische Antrag, das Schullastengesetz von 1925 sofort außer Kraft zu setzen, ferner ein Ausschufantrag auf alsbaldige Beilegung der Gemeindegetränksteuer. Angenommen wurde der Ausschufantrag betr. Dienstprämien für Waldarbeiter, abgelehnt der sog. Antrag betr. Aufwandsentschädigung für die Förster und der kommunistische Antrag auf Aufhebung der Ministerialzulagen, desgleichen der Antrag Rath (D. B.) betr. eine andere Staffelung der Schullasten und der Antrag Pollich (Z.) betr. schrittweise Uebernahme der persönlichen Schullasten auf den Staat, dagegen angenommen der Antrag August Müller (W. B.) betr. Berücksichtigung der finanziellen Lage des Landes und der Gemeinden beim Finanzausgleich. Zur Gebäudeentlastungssteuer wurden die Ausschufanträge angenommen, wonach die Gebäudeentlastungssteuer beträgt zur Förderung des Wohnungsbaus 20 Prozent, des staatssteuerpflichtigen Gebäudekatasters zur Deckung des allgemeinen Finanzbedarfs des Staates 18 Prozent des gleichen Katasters und zur Deckung des allgemeinen Finanzbedarfs der Gemeinden 9 Prozent des gemeindeumlagepflichtigen Gebäudekatasters. Ferner wurde angenommen die Ausnahmebestim-

mung zugunsten der landw. Gebäude und der Antrag Dr. W. B. betr. völligen oder teilweisen Nichtanzug der Steuer bei entsprechenden wirtschaftlichen Verhältnissen. Dagegen wurde abgelehnt der Antrag Roth (Dem.) betr. Erlassung, Rückzahlung oder Niederlegung der Steuer.

In der Donnerstagssitzung genehmigte der Landtag zunächst den 4. Nachtragsetat, demzufolge der aus der Erhöhung der Kraftfahrzeugsteuer in Aussicht stehende Steuermehrertrag von 1,1 Millionen für 1926 und 1,7 Millionen für 1927 zum Umbau der Staatsstraßen mit starkem Kraftwagenverkehr verwendet werden. Dann wurde die Beratung des Finanzjournals zu Ende geführt. Beim Kap. 81 (Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer) teilte Finanzminister Dr. Dehlinger mit, daß die Neugestaltung der Gewerbesteuer in Bearbeitung sei und daß das Geleg unter Rückwirkung auf 1. April 1926 Ende September dem Landtag vorgelegt werde. Verschiedene sozialdemokratische und kommunistische Anträge zu diesem Kapitel wurden abgelehnt. Zum Kap. 32 (Gebäudeentlastungssteuer) wurde mitgeteilt, daß infolge der gestern beschlossenen Milderungen der Reinertrag dieser Steuer nur noch 23,4 statt 35,6 Millionen beträgt. Davon entfallen für die Wohnungskreditanstalt 11,1 statt 15,6 Millionen. Dieser letztere Rückgang wurde von mehreren Rednern bedauert. Der Finanzminister erklärte, daß die bis 1. April 1926 eingegebenen Baugesuche ausnahmslos beschieden werden. Von den später eingegebenen Gesuchen sollen zunächst die dringendsten Berücksichtigung finden. Für die neuen Gesuche müssen die Mittel auf dem Weg der Anleihe ausgebracht werden. Bezüglich der Beteiligung des Staats an den Sura-Deffschleierwerken im Betrag bis zu 1 Million Mark bezweifelte der Abg. Roth (Dem.), daß das Werk in Holzheim sich jemals rentieren werde. Der Abg. Pflüger (S.) vertrat dagegen die Auffassung, daß das in das Werk gesteckte Geld nicht hinausgeworfen sei und der Finanzminister trat ebenfalls dem übertriebenen Pessimismus des Abg. Roth entgegen. Das Staatshaushaltsgesetz wurde genehmigt. Der Fehlbetrag für 1926 beträgt jetzt 3 859 094 RM., der für 1927 2 400 454 Reichsmark, zusammen 6 259 548 RM. Der Steuerlag der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer wurde von 5,5 auf 7 Prozent als Ausgleich für die Milderung der Gebäudeentlastungssteuer erhöht. Damit war die zweite Lesung des Etats beendet, die dritte Lesung erfolgt in der nächsten Sitzung am Samstag. In der gleichen Sitzung werden dann auch noch zweite und dritte Beratungen einiger kleiner Gesetzentwürfe vorgenommen. Auch die neue Geschäftsordnung des Landtags steht auf der Tagesordnung dieser Sitzung, nach der sich der Landtag in die Sommerferien begeben wird.

Württemberg

Stuttgart, 24. Juni. Verringerung des Besoldungsgesetzes. Dem Landtag ist dieser Tage eine 15. Verringerung des Besoldungsgesetzes für Württemberg zugegangen. In der Begründung heißt es: Unter der Herrschaft des Reichsgesetzes vom 21. Dezember 1920 zur Sicherung einer einheitlichen Regelung der Beamtenbesoldung, war Württemberg gebunden, entgegen der Bestimmung in Art. 20 Abs. 1 des Verf.-Ges. die Bezüge seiner Beamten wie im Reich durchweg monatlich voraus zu zahlen. Diese Bindung ist auf 1. April 1926 weggefallen. Da aber die gespannte finanzielle Lage des Staats zurzeit die vierteljährliche oder auch die zweimonatliche Vorauszahlung der Bezüge unmöglich macht, muß es bis auf weiteres für alle Beamten bei der monatlichen Vorauszahlung verbleiben.

Eröffnung des Altersheims. Das neue Altersheim bei der Villa Berg wurde gestern vormittag feierlich eröffnet. Architekt Max Müller übergab die Schlüssel an Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager, der betonte, daß das Heim bestimmt sei für solche, die unverschuldet in Not geraten und die des Alleinlebens und des Kampfs ums Dasein müde sind.

Ausstellung „Amerikanische Baukunst“. Für die Ausstellung „Amerikanische Baukunst“, die am 3. Juli ds. Js. in den Ausstellungshallen-Interimstheaterplatz eröffnet wird, hat Staatspräsident Wazille die Schirmherrschaft übernommen.

Recht zur Zwangsenteignung. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Das Staatsministerium hat durch Verordnung vom 23. Juni ds. Js. das Großkraftwerk Württemberg, Aktiengesellschaft in Heilbronn, ermächtigt, zur Herstellung einer elektrischen Hochspannungsleitung von Hoheneck bis zur Landesgrenze bei Pindau die erforderlichen Grundstücke und Rechte an Grundstücken im Wege der Zwangsenteignung zu erwerben.

Nachtrag zum Staatshaushaltsplan. Das Staatsministerium hat dieser Tage einen vierten Nachtrag zum Entwurf des Staatshaushaltsplanes für 1926 und 1927 festgesetzt.

Schwere Ketten.

Erzählung von H. Arnesfeldt.
Autorisierte Uebersetzung.

73

„Toll!“ schrie Helene, entsetzt aufstehend, „Toll! Wie starb er, — doch, was frage ich“, fügte sie, als der Bruder schrie, hinzu. „Du brauchst es mir nicht zu sagen —, der Tod ist dieses Lebens würdig.“

„Und doch liegt in diesem Tode wieder etwas Verführendes“, nahm Richard nach einer Pause das Wort. „Bernini hat, indem er freiwillig aus der Welt ging, manches Unheil gut gemacht, das er angerichtet. Herr ist frei, du bist von jeder Furcht vor ihm erlöst, die Welt wird nicht erfahren —“

„Richt?“ unterbrach sie ihn, „wird man mich nicht anklagen, weil — weil —“ das Wort wollte nicht über ihre Lippen.

„Weil du Bernini zur Erlangung des Geldes aus dem eisernen Schranke behilflich gewesen bist?“ fiel er ein. „Nein, Helene, da der Vater nicht mehr ist, könnte die Anklage gegen dich nur auf meinen Antrag erhoben werden, also —“

Er breitete die Arme aus, sie sank an seine Brust und verbergte ihr heiß erglühendes Gesicht. Wählich fuhr sie auf. „Der Gerichtsrat weiß es, — ich habe es ihm selbst gesagt.“

„Und er hat mit mir auf meine Anfrage versichert, daß für dich nach dieser Seite nichts zu befürchten sei. Auch ich hegte die gleich Besorgnis; der Erste, der mich beruhigte, war Epithen.“

„Epithen?“ wiederholte Helene, „was hat der damit zu schaffen?“

„Er hat sich als der edelste, großmütigste Freund bewährt“, erwiderte Richard und berichtete, wie treu ihm der

Amtsrat zur Seite gestanden und welche rührende Sorgfalt er für Helene gezeigt habe.

Eine glühende Schamröte überflog die bleiche Wange der Gesehenden. „Und ich blühte stets mit einem gewissen Dohn aus Epithen“, sagte sie leise. „Er schien mir so tief unter Bernini zu stehen, jener die verkörperte Prosa, dieser die verkörperte Poesie.“

„Auch ich habe das reiche Seelenleben und das goldene Herz dieses Mannes erst jetzt kennen gelernt“, erwiderte Richard; „du wirst ihn ebenfalls immer höher schätzen lernen, je länger du mit ihm verkehrst; er sehnt sich danach, dich wiederzusehen.“

„Gute Nacht, Richard“, hat Helene mit matter Stimme, „ich fühle mich nicht stark genug dazu, laß mir Zeit!“

Er drang nicht in sie, und es vergingen noch einige Tage, ehe er dem sehnsüchtigen und doch so geduldig harrenden Freunde verflünden durfte, daß Helene zum ersten Male an ihrer Mittagsmahizeit teilnehmen werde.

Es war ein trauriges und für den guten Amtsrat doch beklügendes Wiedersehen. Bleich und abgezehrt, in schwarzen Feinwebstoffen, das seines schönen schwarzen Haar-schmuckes beraubte Haupt mit einem schwarzen Schleier verhüllt, stand das Mädchen vor ihm, das er strahlend in Schönheit und Gesundheit, voll Lebenslust und Uebermut verflanden hatte. Aber der Hiel ihrer Augen, der Ton ihrer Stimme besaßen jetzt etwas weiches, wehmütiges, das sie ungleich anziehender machte, als in ihren Plüdetagen.

Er ließ sich davon jedoch nichts merken und entwickelte während der ganzen Tischzeit eine Unterhaltungsrede, die Bruder und Schwester in Erstaunen setzte. Der Amtsrat besaß eben die Virtuosität des Herzens; er wollte Helene über das Peinliche des Wiedersehens hinweghelfen, er wollte die Erinnerung zurückdrängen an das letzte Mahl, das sie in diesem Zimmer und an diesem Tische mit ihrem

Vater eingenommen hatte, an alles, was zwischen dem damals und heute lag, und es gelang ihm. Weder Richard noch Helene selbst hätten es für möglich gehalten, daß diese so unbefangenen und angeregt plaudern könnte, als hätte sie Schloss Wendenburg niemals heimlich verlassen.

Dabei verstand es der Amtsrat mit bewundernswürdiger Vor- und Umsicht, jede Neuerung zu vermeiden oder ihr zuvorzukommen, durch welche das Gespräch auf die traurige Vergangenheit hätte geleitet werden können, und was noch viel geschickter war, es hatte auch nicht den leisesten Anschein, als ob er auf seiner Hut wäre.

Bruder und Schwester empfanden sein Bemühen trotzdem als etwas sehr Wohlwollendes, und als er gegen Ende des Mahles sein Glas erhob und Helene zu ihrer Gesundheit beglückwünschte, da galt ihr von einem warmen Händedruck begleiteter Dank nicht bloß seinem Trinkspruch.

Der Amtsrat blieb noch in Wendenburg. Er war mit der ausgesuchtesten Sorgfalt um Helene bemüht, er begleitete sie auf ihren Spaziergängen, er las mit ihr und hätte gewiß auch ihrem Klavierpiel gelauscht, hätte sie nicht mit einer nervösen Scheu vermieiden, das Instrument zu öffnen. Kränlein von Wenden ward die Gesellschaft des eins so arg verrotteten Lekkers bald unentbehrlich, und mit einem Pangen, das sie sich selbst nicht eingestehen mochte, gedachte sie der ersten Trennung. Der Arzt hatte zur Kräftigung ihrer Gesundheit einen Winteraufenthalt an der Riviera verordnet, und Richard wollte zu Anfang des neuen Jahres mit ihr dahin abreisen.

„Wir werden Sie vermissen“, sagte der junge Baron scherzend eines Tages, als die Reisevorbereitungen besprochen wurden. „Ginen so aufmerksamen Cavalier, wie an Ihnen, wird meine Schwester an mir nicht haben.“

(Fortsetzung folgt.)

In dem Nachtrag werden weitere Mittel für den Ausbau der Staatsstraßen mit starkem Kraftwagenverkehr angefordert, die aus dem Mehrertrag an Kraftfahrzeugsteuer gedeckt werden können. Der Nachtrag ist dem Präsidium des Landtags zugegangen.

Von Tage. Vor einer Villa in Degerloch wurde abends eine spazierende Dame von einer Kage angefallen; sie erlitt schwere Biss- und Kratzwunden.

Aus dem Lande

Adelberg O. A. Schorndorf, 24. Juni. Brand. Bei dem Gewitter am Dienstag hatte der Blitz in das stattliche Anwesen des Fleischbeshauers Weiger hier eingeschlagen und gezündet. Dem Feuer fiel das große Gebäude, bestehend aus Wohnung, Stall und Scheuer, völlig zum Opfer. Der Brandschaden ist sehr groß, jedoch ist der Betroffene versichert. Das im Jahr 1622 erbaute Gebäude hatte ein im Verhältnis zur heutigen Bauweise geradezu gewaltiges Holzgebälk, meist Eichenholz.

Omünd, 24. Juni. Von der Fachschule. Die Staatl. Höhere Fachschule für Edelmetallindustrie in Omünd wird im laufenden Sommerhalbjahr von 208 Schülern, darunter 17 Schülerinnen, besucht. Aus Württemberg sind 178, aus Bayern 1, aus Preußen 18, aus Sachsen und Thüringen je 2, aus Hessen und dem Saargebiet je 1 Schüler. Aus der Schweiz sind 2, aus Oesterreich, Schweden und Norwegen je 1 Schüler.

Großspach, O. A. Badnang, 24. Juni. Ueberfall. Zu der Meldung betr. einen Ueberfall auf den Händler August Wöhler wird uns berichtend mitgeteilt, daß sich Wöhler nicht am andern Tag mit einer Mistgabel bewaffnet vor das Haus des vermeintlichen Täters begab, sondern noch am gleichen Abend auf der Straße ohne jeglichen Grund und ohne mit einer Mistgabel bewaffnet zu sein, von einer ihm und seiner Frau vorausgehenden Person, die sich plötzlich umdrehte, den Schuß in den Bauch erhielt. Der Täter ist jetzt in der Person des Karl Boh von Großspach festgestellt.

Waihingen a. C., 21. Juni. Generalfeldmarschall von Mackensen kommt nach Enzweihingen. Am 10. August findet in der Kirche in Enzweihingen die Vermählung des Freiräuleins von Neurath, einer Tochter des deutschen Vorkämpfers in Rom, Baron von Neurath, mit Herrn von Mackensen, einem Sohn des Generalfeldmarschalls von Mackensen, statt. Zu dieser Feier wird der Generalfeldmarschall selbst nach Enzweihingen kommen und er hat sich bereit erklärt, die Vereine zu begrüßen. Außerdem wird der Bürgerschaft Gelegenheit gegeben, der Vermählungsfeier in der Kirche beizuwohnen.

Weinsberg, 24. Juni. Verunglückt. Ein Fräulein von hier fuhr am Montag mittags das schmale und steile Aldergäßchen hinunter, verlor die Herrschaft über ihr Rad und fuhr auf ein Haus auf. Bewußtlos und blutüberströmt mußte die Verunglückte vom Plaze getragen werden.

Mödingen O. A. Herrenberg, 24. Juni. Schwere Sturz. Zimmermann Ernst Müller stürzte bei der Arbeit von einer Scheuer so herab, daß er gefährliche Verletzungen am Kopf davontrug.

Reutlingen, 24. Juni. Brand. Auf dem städtischen Hofgut Alteburg ist ein Brand ausgebrochen, dem eine Scheuer mit eingebautem Pferdefall zum Opfer fiel. Als Brandursache wird Kurzschluß angenommen. Der Schaden ist erheblich, da in der Scheuer etwa 500 Säcke Kunstdünger standen, ebenso einige Maschinen.

Dellingen O. A. Urach, 24. Juni. Verschüttet. Im Waldteil „Buckler Kopf“ ist ein Erdbeben von einigen Metern vorgekommen, selbst Bäume wurden verschoben, so daß diese gefährliche Gegend abgesperrt werden mußte. Gestern abend wurde der Arbeiter Gottfried Reusch in der Kiesgrube im Römeracker verschüttet, so daß die Mitarbeiter im Verein mit der schnell herbeigeleiteten Sanitätskolonne ihn aus seiner gefährlichen Lage befreien mußten. Anscheinend trug er innerliche Verletzungen davon.

Röttingen O. A. Neresheim, 24. Juni. Tödlicher Unfall. Der Soldner Joh. Westhäuser wurde von einem auswärtigen Geschäftsmann in die Gastwirtschaft zum „Hirsch“ geladen. Als ein größeres Faß Bier aus dem Keller herbeigeschafft werden sollte, erbot er sich hierzu. Auf bis jetzt noch nicht ganz aufgeklärte Weise kam Westhäuser im Keller zu Fall und verlegte sich am Hinterkopf derart, daß er kurz darauf verschied.

Weiler O. A. Tettnang, 24. Juni. Tödlicher Unfall. In nahegelegenen Bredenried wurde die 39jährige verheiratete Fabrikarbeiterin Martha Ochsenreiter von dem led. Dekonomensohn Karl Hodrius von Kapfreute mit dem Fahrrad niedergefahren; sie erlitt u. a. einen schweren Schädelbruch und verstarb eine Stunde nach dem Unfall an innerer Verblutung.

Nordstetten O. A. Horb, 24. Juni. Unfall mit der Sense. Als die Ehefrau des Landwirts Josef Schneiderrhan vom Heuen kam, stolperte sie vor ihrem Haus, kam zu Fall und zog sich durch die Sense, die sie in der Hand trug, bedeutende Verletzungen am Oberschenkel zu. Sie mußte sofort ins Spital nach Horb verbracht werden.

Heidenheim, 24. Juni. Landesverband für Volksbühnenspiele. Der württembergische Landesverband für Volksbühnenspiele hält in der Zeit vom 3.—5. Juli seinen Verbandstag ab.

Heidenheim, 24. Juni. Blitzschlag. Beim letzten Gewitter schlug der Blitz in das Kamin der Waschküche des Bezirkskrankenhauses, so daß es wohl nun vollends abgebrochen werden muß.

Königsbrunn O. A. Heidenheim, 24. Juni. Unglücksfall. Ein junger Bursche von Oberkochen fuhr morgens ohne Fahrkarte mit dem Zug hieher. Am der Fahrkartenabgabe zu entgehen, stieg er auf der anderen Seite des Bahnsteigs aus, fiel aber dabei so unglücklich, daß er eine Rippe brach. Die Fahrkarte hätte 20 Pfennig gekostet.

Riedhausen O. A. Saulgau, 24. Juni. Schöne Pferde. Die Pferde des Landwirts G. Fried Scheuten und rannten wie wild durch das Dorf. Ein Dienstmädchen stellte sich ihnen auf den Weg in der Absicht, sie aufzuhalten, wurde aber von Pferden zu Boden gerannt. Tiere und Wagen gingen über den Bedauernswerten hinweg, der blutüberströmt vom Plaz getragen werden mußte. Er erlitt eine schwere Knochenzerspaltung am Oberschenkel und weitere gefährliche Verletzungen, besonders am Kopf. Er schwebt in Lebensgefahr.

Wain O. A. Laupheim, 24. Juni. Eine Kuh vom elektrischen Strom getötet. Im Stall des Matth. Bopp zum „Hirsch“ ist infolge eines Bruchs der elektrischen

Leitung eine junge Kuh im Wert von circa 750 M durch den elektrischen Strom getötet worden. Das Fleisch konnte nicht verwendet werden.

Stnach O. A. Waldsee, 24. Juni. Freiwillig in den Tod. Der in Humberg wohnhafte 64 Jahre alte ledige Coilliermeister Schön wurde in seiner Wohnung an der Haustüre erhängt aufgefunden. Was ihn zu der unseligen Tat getrieben, ist unbekannt.

Viechenhardt O. A. Biberach, 24. Juni. Ertrunken. Das 1 1/2 Jahre alte Kind des Bauers Anton Weber ist im hiesigen Feuerwehler in einem unbewachten Augenblick ertrunken.

Ravensburg, 24. Juni. Totschlag. Das Schwurgericht hat den verh. Straßenbahnschaffner Albert Bächler von Stuttgart-Wangen wegen Totschlags zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Bächler hatte am 9. Mai in einer Unterkunftsstätte bei Waltershofen O. A. Leutkirch seine Geliebte, die Pauline Behringer aus Stuttgart, durch einen Herzschuß getötet, nachdem sie sich zuvor selbst einen lebensgefährlichen Schuß in die Schläfe beigebracht hatte. Die Behringer hatte Bächler gebeten, den zweiten Schuß auf sie abzugeben.

Friedrichshafen, 24. Juni. Die Hochwasserhäden. An Hochwasserhäden wurden, wie in der gestrigen Sitzung der Fürsorgebehörde durch Stadtschultheiß Schnitzler mitgeteilt wurde, unter anderem angemeldet: Vom Luftschiffbau Zeppelin 190 000 M, vom Maybach-Motorenbau 2250 M, von der Fahrradfabrik 4500 M, vom Kunstmühlebesitzer Rindel 1000 M, von der Trautenmühle 5000 M, von Sägewerkbesitzer Reutter 2045 M, von den Besitzern der beiden zerstörten Doppelwohnhäuser 38 000 M, von der Stadtgemeinde 3000 M, von der Klosterwirtschaft 200 M. Die private Sammelstätigkeit für die Geschädigten ergab 1100 M.

Heidenheim, 18. Juni. Milchpantserinnen. Vom Amtsgericht wurden fünf Frauen von Hörden wegen Milchfälschung zu Geldstrafen von 30, 50, 60, 70 und 100 M und zur Tragung der Kosten verurteilt.

Gaishaus O. A. Waldsee, 18. Juni. Hütet die Kinder. Das 2 1/2-jährige Söhnchen des Dekonomen Steinle geriet in eine im Gang befindliche Futtermaschine, wobei ihm ein Fuß so schwer verletzt wurde, daß er wahrscheinlich abgetrennt werden muß.

Friedrichshafen, 18. Juni. Tödlich verunglückt. Mehrere Knaben, darunter der 12 Jahre alte Realschüler Franz Haller, Sohn des Oberpostleiwachtmasters, waren auf ein die Allingerstraße hereinkommendes Fuhrwerk gestiegen, um auf diesem in die Stadt mitzufahren. Beim „Lösen“ sprang der kleine Haller ab und geriet unter ein in voller Fahrt befindliches Kraftfahrzeug, das über ihn hinwegging. Er erlitt tödliche Verletzungen.

Baden

Karlsruhe, 24. Juni. Der 25-jährige Stahlhewer Karl Lorenz aus Koblitz und der 22-jährige Kaufmann Artur Kanther aus Haueneberlein brachen in Baden-Baden in eine Wohnung ein und stahlen Kleidungsstücke. Das Gericht verurteilte Lorenz zu 8 Monaten Gefängnis und Kanther zu 3 Jahren Jugendhaus unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre.

Pforzheim, 24. Juni. Eine Doppeldecker-Flugmaschine, die von Würzburg nach Böblingen unterwegs war, mußte im untern Erzthal bei Niefern wegen Benzinmangels eine Notlandung vornehmen, die gut gelang. Nach Ergänzung des Benzinvorrats konnte der Weiterflug angetreten werden.

Baden-Baden, 24. Juni. Im Hauptsteueramt Baden-Baden drang über die Mittagszeit eine Person ein und vernichtete von vier Umsatzsteuerrollbüchern drei vollständig, indem sie die Blätter herausriß und im Zimmer verbrannte. Die Bücher, die den ganzen Nachweis der bezahlten und nicht bezahlten Steuer enthielten, waren die hauptsächlichsten Unterlagen für die Steuern. Man vermutet, daß ein Angestellter als Täter in Betracht kommt. Von 28 Beamten wurden Fingerabdrücke genommen. Die Untersuchung ist im vollen Gang.

Robern bei Mosbach, 24. Juni. An den schweren Brandwunden, welche sich der zweite Direktor Stark vom Leberlandwerk Tauberbischofsheim hier an der Station durch Zunaherkommen an den Starkstrom an Händen und Kopf zuzog, ist der Schwerverletzte im akademischen Krankenhaus Heidelberg gestorben.

Ettlingen, 24. Juni. Vorgefunden nachmittag wurde beim Reichsbahnhof der in Schöllbrunn wohnhafte Bahnarbeiter Anton Lauinger von einem Personenauto angefahren und zu Boden geschleudert. Er erlitt erhebliche Verletzungen am Kopf und Armen. Das Auto entkam unerkannt. Die Sanitätskolonne überführte den Verletzten nach dem Krankenhaus nach Ettlingen.

Hütten im Hohenwald, 24. Juni. Der 74-jährige Lorenz Wagner kam mit der Hand in die Holzjägemaschine und verlor sämtliche Finger.

Thiengen bei Waldshut, 24. Juni. Auf der Schaffhauener Landstraße wurde ein 5-jähriger Knabe von einem Motorradfahrer überfahren und schwer verletzt.

Konstanz, 24. Juni. Vorgefunden abend fiel der 6-jährige Sohn des Schneiders Ferdinand Huber beim Kahnfahren ins Wasser. Trotz sofortiger Wiederbelebungsversuche gelang es nicht, den Jungen dem Leben zurückzugeben, da offenbar ein Herzschlag eingetreten war.

Kein Wasser auf Obst trinken. In Mannheim ist der 16 J. a. Materlehrling Hugo Kunsch, nachdem er nach dem Genuß von Johannisbeeren Wasser getrunken hatte, nach nicht ganz 48 Stunden gestorben. Dieser tragische Tod eines jungen Menschenlebens ist wieder geeignet, zur größten Vorsicht beim Obstgenuß zu mahnen und insbesondere das Trinken von Wasser unter allen Umständen zu unterlassen.

Kokales.

Wildbad, den 25. Juni 1926.

Geistliche Abendmusik. Am nächsten Sonntag, den 27. ds. Mts., abends 7 1/2 Uhr, findet in der Coangel. Stadtkirche eine Geistliche Abendmusik statt, veranstaltet von dem blinden Orgelvirtuosen Otto Grau aus Heilbronn, unter gütiger Mitwirkung der Konzertfängerin Frau Geray-Scheel aus Stuttgart. Das fein gewählte Programm weist Orgelkompositionen auf von J. S. Bach und von Reger, Sologefänge von Bach, Beethoven, Schubert, Becker und Reger, sodas die Veranstaltung eine weisevolle und erhebende Feierstunde verspricht. Der Eintritt

ist frei, doch wird zur Deckung der Unkosten und zur Unterfützung des blinden Künstlers um freiwillige Gaben gebeten; von Zuhörern, die auf Sitze auf dem Altarplatz reserviert, nicht unter 1 M.

Ein kleines Adreßbuch führender Firmen in Handel, Gewerbe und Industrie für den Bezirk Neuenbürg und Umgegend ist in Vorbereitung. Das Büchlein, das unserer Druckerei in Auftrag gegeben ist, umfaßt neben einem größeren Inseratenanhang und Kartenmaterial einen geschichtlichen Ueberblick und eine kurze Behandlung aller bemerkenswerten Verhältnisse, z. B. inbezug auf Lage, Landschaft, Bodenbeschaffenheit, Bevölkerungsbewegung, Volkswirtschaft und im Zusammenhang damit das zweckentsprechende orientierende Firmenverzeichnis. Die gesamte Auflage gelangt durch unentgeltliche Verteilung restlos unter das große Publikum und ist damit eine weitgehende Verbreitung gewährleistet. Der unternehmende Verlag Fr. Krause, Ettlingen/Karlsruhe hat schon eine ganze Reihe derartiger Adreßbücher herausgegeben und verbreitet, und es ist gewiß nur zu begrüßen, daß endlich auch einmal für Stadt und Bezirk Neuenbürg ein derartiger Führer auf der Bildfläche erscheint. Die Unterfützung der inserierenden Geschäftswelt wendet sich einem durchaus seriösen Unternehmen zu.

Landestheater. Wie wir soeben erfahren haben, gelangt am nächsten Sonntag auf vielfach geäußerten Wunsch die auf allen europäischen Bühnen so rasch beliebt gewordene und auch hier mit großer Begeisterung aufgenommene Operette „Gräfin Mariza“ nochmals zur Aufführung, was namentlich im Interesse der einheimischen theaterliebenden Bevölkerung mitgeteilt sei.

Steuervorauszahlungen

Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuer

Die Finanzämter werden angewiesen, die Einkommensteuerbescheide und Körperschaftsteuerbescheide möglichst bis zum Juli als Vorauszahlungstermin zuzustellen. Nach Empfang des Steuerbescheides haben die Steuerpflichtigen die Vorauszahlungen auf die Einkommensteuer und die Körperschaftsteuer nicht mehr selbst zu berechnen, auch die Abgabe von Voranmeldungen für die Einkommensteuer und die Körperschaftsteuer fällt weg. Die Vorauszahlungen sind nach dem Steuerbescheid zu entrichten. Im Zweifel darüber auszusprechen, ob dies auch für die Steuerpflichtigen gilt, die den Steuerbescheid vom 10. bis 17. Juli, also innerhalb der Schonfrist, erhalten, wurde die Schonfrist allgemein bis 24. Juli verlängert. Wer bis 17. Juli einschließlich den Steuerbescheid erhalten hat, hat die Vorauszahlungen auf die Einkommensteuer und die Körperschaftsteuer ebenfalls nach dem Steuerbescheid zu entrichten. Steuerpflichtige, die bis 17. Juli den Einkommensteuerbescheid und den Körperschaftsteuerbescheid noch nicht erhalten haben, müssen die Vorauszahlungen nach der zweiten Steuernotverordnung und dem Steuerüberleitungsgefeß, in der Regel also nach Betriebseinnahmen, Umsatz oder Vermögen leisten. Hierbei gelten die bisherigen Anordnungen weiter. So können insbesondere buchführende Gewerbetreibende, denen bis zum 17. Juli der Steuerbescheid noch nicht zugestellt ist, die für den 10. Juli zu leistende Vorauszahlung vorläufig in Höhe eines Viertels des Betrages entrichten, der sich nach der beim Finanzamt abgegebenen Steuererklärung als Steuerfahnd ergibt. Führt die Veranlagung zu einer höheren Steuerfahnd, so ist der Unterschiedsbetrag zwischen der geleisteten Vorauszahlung und der sich nach dem Steuerbescheid ergebenden Vorauszahlung innerhalb eines Monats nach Zustellung des Steuerbescheides nachzuzahlen. Die Verlängerung der Schonfrist gilt im Interesse der Steuerpflichtigen diesmal ausnahmsweise auch für die Umsatzsteuer.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

2 Todesopfer eines Motorradunfalls. Bei Heilsbrunn in Mittelfranken auf der Straße nach Nürnberg wollte ein Mann mit seinem Motorrad ein Automobil überholen. Bei der starken Staubentwicklung bemerkte er ein anderes ihm entgegenkommendes Automobil nicht und fuhr in voller Fahrt auf dieses auf. Er geriet unter die Vorderräder des Automobils, wobei ihm ein Fuß abgerissen und der Brustkorb eingedrückt wurde. Ein 23-jähriges Mädchen, das auf dem Sozius saß, erlitt einen Schädelbruch und wurde gleichfalls getötet.

Schulkinder auf einem Auto verunglückt. In Mannheim löste sich auf bisher noch unangeklärte Weise an einem Kraftwagen, auf dem Schulkinder von einem Ausflug zurückkehrten, die eine Seitenwand, so daß die Kinder herunterfielen. Sieben von ihnen wurden schwer verletzt. Zwei Mädchen im Alter von 12 und 13 Jahren schweben in Lebensgefahr.

Mord und Selbstmord. Am Mittwoch erschoss in Berlin der Buchhalter Karl Schille seine Frau, sein vierjähriges Kind und verübte dann Selbstmord, indem er die Waffe gegen sich selbst richtete. Schille war einen Tag zuvor von seiner Frau geschieden worden und wurde als der schuldige Teil erkannt.

In Drambüren (Pommern) wurde in den Anlagen nahe der Stadt der Nachtpolizeibeamte Gaede erschossen aufgefunden. Es liegt ein Verbrechen vor. Kurz nachdem die Schiffe fielen, wurde ein flüchtender Mann gesehen, aber nicht erkannt.

Bei der Lebensrettung ertrunken. Bei einer Schwimmübung der weiblichen Jugendabteilung des Sportklubs Werder an der Havel erlitt eine 13-jährige Schülerin einen Schwächeanfall und schrie laut um Hilfe. Ein Gastwirtegehilfe schwamm hinzu und hielt das Mädchen über Wasser, bis es vom Personal eines Dampfers aufgenommen wurde. Er selbst sank gleich darauf und wurde bisher noch nicht gefunden.

Zwei Todesopfer durch Hochwasser. In Altmark ad Priegnitz (Reg.-Bez. Potsdam) gehen täglich schwere Gezeiten mit wolkenbruchartigem Regen nieder. Die Stepenitz hat die Ufer kilometerweit überschwemmt und gegen 10 000 Morgen Roggen, Kartoffeln und Heuernte vernichtet. Bei Dargardt ertrank ein Wanderbursche in der Vöcknitz, bei Seedorf ein Mann namens Wendt.

Die Stadt Glashütte wird saniert. Die Stadt Glashütte, die durch das Darniederliegen ihrer Präzisionsuhrenindustrie in schwere Finanznöde geraten ist, soll nunmehr saniert werden. Die Hauptgläubigerin habe sich unter gewissen Bedingungen zu einem zweijährigen Zahlungsausschub unter Zinsstundung bereit erklärt. Die Konkursgefahr kann als beseitigt angesehen werden.

Großfeuer. Dienstag mittag entstand in einem Vorratsschuppen des Königsberger Ostbahnhofs ein großes Feuer. Der Schuppen mit sämtlichen Vorräten wurde in kurzer Zeit vollständig eingedestert. Zur Bewältigung und Eindämmung des Feuers, das sich über den ganzen 5000 Quadratmeter großen Schuppenkomplex verbreitete und ihn völlig einscherte, war die gesamte Feuerwehrlaufbesetzung erforderlich.

Die Vergiftungs-epidemie in Kallberge-Rüdersdorf. Die Vergiftungs-epidemie in Kallberge-Rüdersdorf hat durch Übertragung der Vergiftungs-erregere eine neue Ausdehnung erfahren. Ein Fleischermeister und ein junges Mädchen, die beide von dem in Frage kommenden Fleisch nicht gegessen haben, sind erkrankt. Um eine weitere Übertragung der Krankheits-erregere zu verhindern, sollen die Kranken in Baracken isoliert werden.

Zwei Ausgrabungs-funde in der Cyrenaica. Nach Blätter-meldungen aus Rom wurden bei den neuen italienischen Ausgrabungen in der Cyrenaica (Nordafrika) zahlreiche wertvolle Funde aus dem Altertum gemacht. In den Resten eines großen Tempels von Cyrene wurde eine etwa acht Meter breite Basis aufgefunden, die zu einer großen Kolossalstatue zu gehören scheint. Am 23. Februar wurden die ersten Stücke des Kopfs dieser Statue gefunden, die von Phidias oder seiner Schule zu stammen und ein genaues Abbild des Zeuskopfes von Olympia zu sein scheint. Der Kopf weist zahlreiche Spuren von einer Vergoldung der Haare und des Barts auf.

Verbotenes Uniformtragen. Vom württ. Landes-kriminal-polizeiamt wird darauf hingewiesen, daß auch das Tragen von Kleidungsstücken, die zu Verwechslungen mit den Uniformen des Heeres oder der Polizei Anlaß geben können, verboten und strafbar ist.

Handel und Verkehr

Beckler Dollarkurs, 24. Juni. 4.20.
 Franz. Franken 169.50 zu 1 Pf. St., 35.15 zu 1 Doll. r.
 Belg. Franken 170.25 zu 1 Pf. St.

Beckler Geldmarkt, 24. Juni. Tägl. Geld 3,5—5 v. H., Monats-geld 5,25—6,25 v. H., Warenwechsel 5—4,75 v. H.

Stuttgarter Börse, 24. Juni. Die Börse verkehrte heute wieder in ruhiger Haltung. Teilweise sind auf Gewinnrisikoförderung-Berichte Kursrückgänge meistenteils geringerer Art, zu verzeichnen. Im allgemeinen haben sich die Kurse auf gehalten. Farben-Mitteln, die mit 228 eröffneten, schließlich erhielt zu 230 und damit im Zusammenhang bleibt man im allgemeinen zum Schluss etwas über den niedrigsten Kursen. Auf dem Rentenmarkt waren Vorkriegs-Pfandbriefe ohne bemerkenswerte Umsätze weiter etwas schwächer, wogegen Goldpfandbriefe nach wie vor gefragt waren.

Württ. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

Mannheimer Produktenbörse, 24. Juni. Am Produktenmarkt schritt die Beruhigung weiter fort. Roggen inl. und ausl. verkauft schwächer ab. Auch Mehl ist nachgiebiger. Man verlangte (für die 100 Kg. ohne Sack waggontfrei Mannheim): Weizen inl. gelb, ausl. 30,75—33,75, Roggen inl. 21, ausl. 22,50—23, Hafer inl. gelb, ausl. 19,25—23,50, Braugerste ausl. 26,25—27,25, Futtergerste 19,75—21, Mais (mit Sack) alter 17,75—18, neuer 18,50 bis 18,75, Weizenmehl Spezial 0 (mit Sack) 42,50—43, Weizenbrotmehl 26,50—32, Roggenmehl 29,75—32, Meie 8,75—9.

Beckler Getreidepreise, 24. Juni. Weizen markt. 20,00—20,50, Roggen 18,90—19,40, Wintergerste 18—19,30, Sommergerste 19,14 bis 20,50, Hafer 19,70—20,70, Weizenmehl 38—40, Roggenmehl 27,75—29,50, Weizenkleie 10, Roggenkleie 11,30—11,40.

Märkte

Stuttgarter Schlachthofmarkt, 24. Juni. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 12 Ochsen, 10 Bullen, 60 Jungbullen, 76 Jungrinder, 32 Kühe, 451 Kälber, 775 Schweine und 1 Schaf. Davon blieben unverkauft: 16 Jung-

rinder und 75 Schweine. Verkauf des Marktes: langsam. Preise für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennig:

Ochsen: ausgewählte Tiere	150—55	Kühe: feinste Maß- u. beste	60—60
polleischige Tiere	42—48	Gaughäber	60—60
feischige Tiere	42—48	mittlere Maß- und gute	60—60
gering genährte Tiere	—	Gaughäber	60—60
Bullen: ausgewählte Tiere	148—50	geringe Kühe	60—58
polleischige Tiere	—	Zehrer: Maßlamm u. Jung-	—
feischige Tiere	42—6	Schammel	—
gering genährte Tiere	—	Wiederkäufliche geschlacht-	—
Jungrinder: ausgew. Rinder	152—56	mit Kopf	80—84
polleischige Rinder	—	vollfleischige Schafschaf ge-	—
feischige Rinder	46—50	schlacht mit Kopf	—
gering genährte Rinder	40—45	Schweine: über 200 Pfund:	74—75
Kühe: ausgewählte Kühe	34—45	von 200—240 Pfund:	74—76
polleischige Kühe	20—32	von 160—200 Pfund:	72—74
feischige Kühe	20—32	von 120—160 Pfund:	72—72
gering genährte Kühe	14—19	von unter 120 Pfund:	68

Heilbronn, 23. Juni. Schlachthofmarkt. Zufuhr: 1 Ochse, 21 Kühe, 60 Kälber, 140 Schweine. Erlös aus je 1 Str. Lebendgewicht: Ochsen 1, 50, Bullen 1, —, Jungrinder 1, 50—52, 2, 40—45, Kühe 1, 20—30, 2, 13—20, Kälber 1, 70—72, 2, 65—68, Schweine 1, 70—72, 2, 65—68. Marktverlauf: schleppend.

Viehpreise, Balingen: Färren (10 Monate alt) 500—700, Ochsen und Stiere 44. A. d. Str., Kühe (25—30 Wochen: einjährig) 420—460, Kalbinnen 385—430, Jungochsen halbjährig 135, einjährig 210, 1½jährig 175, 1½jährig 280, 10jährige Pferde 480—900. — Laupheim: Kälber und Bullen 325—285, Kalbinnen 100—500. — Weilderstadt: Ochsen 950—1280, Stiere 620—950. A. d. Paar, Kühe 260—650, Kalbinnen 350—510, Einstellvieh 120—240 Markt d. St.

Mannheimer Kleinviehmarkt, 24. Juni. Dem heutigen Kleinviehmarkt wurden zugeführt und für die 50 Kg. Lebendgewicht gehandelt: 109 Kälber 45—65, 15 Schafe 40—44, 109 Schweine 55 bis 78, 716 Ferkel und Läufer (das Stück) 22—60. Marktverlauf: Mäßig, Kälber ruhig, langsam geräumt; mit Schweinen und Ferkeln ruhig, Ueberstand.

PHANKO

Pfannkuch
 Sonder-Angebot
Edamer 20 Proz. ausgereifte Ware.
 ausgew. Pfd. **85** ¢
 bei ½ Kugel Pfd. **80** ¢
 b. gang. Kug. Pfd. (ca. 3 ½ Pfd.) **78** ¢
Pfannkuch

W. Forstamt Wildbad, Oberförsterstelle Wildbad.
Nadelstammholz-Berkauf
 im schriftlichen Aufstreich am Donnerstag, den 8. Juli 1926 vormittags 10 Uhr in Wildbad im Hotel z. gold. Stern aus Staatswald ob. und unt. Eiberg, sowie Enghorstei: Fo Langh. mit Fm.: 12 I., 47 II., 109 III., 46 IV., 27 V., 2 VI. Kl. Fo. Sögh. mit Fm. 2 I., 11 II., 3 III. Kl. Fi u. La-Langh. mit Fm. 498 I., 454 II., 421 III., 271 IV., 251 V., 102 VI. Kl. Fi u. La Sögh. mit Fm. 122 I., 45 II., 18 III. Kl. Losverzeichnisse und Angebots-vordrucke durch die Forstdirektion G. f. S. Stuttgart.

W. Forstamt Wildbad, Oberförsterstelle Wildbad.
Schichtderbholz-Berkauf.
 Am Donnerstag, den 8. Juli 1926 nachmittags 2 Uhr in Wildbad im Gasthof zur „Alten Linde“ aus Staatswald Forstei Unterer- und Oberer Eiberg Am. Laubh.: 6 Eich., 66 Rotbu., 4 Birkenbr., 66 Nadelh., 7 Papierh., 2 Sögh., 8 Bgl., 565 Anbr. Losverzeichnisse durch die Forstdirektion G. f. S. Stuttgart.

Schellfisch
Rabelian
Kotzungen
Merlan
Blau-
Felchen
 frisch eingetroffen bei
Adolf Blumenthal.

Gasthaus zur Eintracht
 Samstag und Sonntag
Schlachttag

Ref.-Inf.-Reg. 119,
 Ortsgruppe Wildbad.
Erinnerungsfeier an die Sommerschlacht in Stuttgart.
 Sonntag, 27. Juni, 10 Uhr vorm.
 Festakt auf dem Waldfriedhof, (Sammlung ½ 10 Uhr am Haupteingang), 3 Uhr nachm.: Kameradschaftliches Zusammensein im Saal des Bürgermuseums, Lange-Straße. J. A.: R. Pfau, Vorsitzender.

Wer wagt, gewinnt!
5. Große Geld-Lotterie
 zugunsten des Heiligkreuzmünsters in Schwäb. Gmünd
 Ziehung am 16. Juli 1926
Solitude-Lotterie
 zur Erhaltung und zum Ausbau der Solitude-Rundstrecke — Ziehung am 25. Juli 1926
 Zu haben in der Tagblatt-Geschäftsstelle.

Sonntag, 27. Juni, abends 7 1/2 Uhr
Abendmusik
 in der ev. Stadtkirche hier
 veranstaltet von dem Blinden Organisten **Otto Grau** aus Heilbronn unter gütiger Mitwirkung von **Frau Frau Gerav-Scheel** Stuttgart.
 Eintritt frei! — Reservierte Chorplätze 1 Mark.
 Programme an der Abendkasse 20 Pfennig.
 Vorverkauf: Buchhandlung Wernow, Uhrmacher Hieber.

Ata
 Henkel's
Schneepulver

 in handlicher Streufflasche!
 Sicherheit sparsamste Verwendung

bedeutend herabgesetzte Preise in
Herren-Artikel
 Oberhemden weiß u. farbige Kragen
 Einsatzhemden Krawatten
 Socken Sportstrümpfe
Trikotunterwölche
Otto Wieser ■ **WILDBAD**
 HAUS KLOSS König Karlsru.

LIEDERKRANZ
 Heute, Freitag abend 7 1/2 Uhr
legte Gesangsprobe zum Westweil.
 Um pünktliches und vollzähl. Erscheinen wird dringend gebeten. Der Vorstand.
 Nur in der Wiederholung liegt der Erfolg einer Anzeige

Das kleine
Adreßbuch
 führender Firmen für Handel, Gewerbe und Industrie im Bezirk
 Neuenbürg (einschließlich Wildbad, Birkenfeld)
 Der unterzeichnete Verlag bearbeitet z. Zt. für den Bezirk Neuenbürg ein **kleines Adreßbuch** führender Firmen und kurzen Führer durch den **Bezirk Neuenbürg und Umgebung** im Format 12x17 cm. Die Auflage beträgt garantiert 3000 Exemplare, kann jedoch, je nach Unterstützung seitens der Geschäftswelt noch erhöht werden. Um eine großzügige und weitgehende Verbreitung zu gewährleisten, wird die Verteilung wie folgt vorgenommen:
 1. Auf jedes Inserat in der Größe einer Seite werden 100 Bücher an den Auftraggeber zur Verteilung an die Kundschaft gratis verabfolgt. Die Menge der Gratisexemplare wird entsprechend dem Inseratenauftrag reduziert, sodas auf eine ½ Seite 50, ¼ Seite 35, 1/8 Seite 25, 1/16 Seite 15 Exemplare kommen.
Der Druck dieses kleinen Adreßbuches wurde der Buchdruckerei und Zeitungsverlag Wildbader Tagblatt übergeben.
 2. In den Buchhandlungen des Bezirkes werden einige 100 Exemplare zum Selbstkostenpreis verkauft.
 3. Werden an alle größeren Hotels und Gasthöfe des Bezirkes ein größeres Quantum zur Verteilung an die Gäste gratis abgegeben.
 4. Durch unsere Betriebsorganisationen werden an die wichtigsten Verkehrsvereinsorganisationen Württembergs, Badens, Hessens und der Pfalz jeweils einige Bücher versandt.
 Dieser Verteilungsplan bietet die Gewähr, daß das Adreßbuch tatsächlich seinen Zweck als empfehlendes Repräsentationswerk erfüllt und bitten wir die verehrl. Geschäftsleute um Unterstützung durch Zuweisung von Inseratenaufträgen.
Reklame-Verlag Fr. Krause, Karlsruhe-Ellingen.

Habe im Auftrag noch gr. Quantum 1925er
la. Obst-Most
 zu billigem Preis abzugeben.
 Näheres durch
Josef Eitel,
 Obst- u. Gemüsegeschäft.

Landes-Kurtheater
 Direktion: Steng-Krauß
 Telefon: 135
 Freitag, den 25. Juni
Ludwig Thoma-Abend
 Drei Einakter von Ludwig Thoma.
 Anfang 8 Uhr.

Radfahrer-Berein
 „Schwarzwald“
 Wildbad e. B.

 Der Verein beteiligt sich nächsten Sonntag am
Gaufest in Neulab.
 (Weißer Sport) ohne Gruppe. Abfahrt 10 Uhr vom Lokal. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.
 Der Vorstand.